Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 3

Artikel: Einführung in dir Landkarte : Präparation

Autor: A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einführung in die Landkarte.

Präparation.

„Heute gibt es keine Entfernung mehr," ist ein vielausgesprochener Satz; er enthält einen Kern von Wahrheit. In jedem Landdorfe werden Produkte von fernen Ländern feilgeboten; man brennt russisches oder amerikanisches Petrol, kauft Havanna-Cigaren oder Java-Kaffee, u. s. w. Die Völker sind aus dem Stilleben vor ehedem herausgetreten und müssen auch mehr von der Erde wissen denn früher. Die sehr entwickelte Kartographie bietet schöne Landschaftsbilder, und Aufgabe der Schule ist es, die Jugend in das Kartenverständnis einzuführen, zum richtigen Kartenlesen anzuhalten. Hierüber einige Erläuterungen!

I. Die Umschau in der Heimat ist bereits im 2. und 3. Kurs gehalten worden. Eine Vorübung zum richtigen Kartenlesen bilde daher die Kenntnis und das Verständnis der vier Himmelsgegenden. (Im schwyz. IV. Schulbuche § 14.)

Lehrer: Zeige mir die Richtung, wo die Sonne morgens 6 Uhr ist! (Wo ist sie mittags 12 Uhr zu sehen? 2c.)

Erklärung. Diese Richtungen nennt man Himmelsgegenden.

Wie viele Himmelsgegenden gibt es also?

Wie heißt diese Himmelsrichtung, weil die Sonne am Morgen dort aufgeht? (Morgen.)

Wie heißt man sie, weil die Sonne dort aufgeht? (Sonnenaufgang.)

Erklärung: Also könnte man diese Himmelsgegend „Morgen" oder „Sonnenaufgang" heißen; sie hat aber auch noch einen besondern Namen. Diese Himmelsgegend heißt Osten.

Wie heißt also diese Himmelsrichtung, wo die Sonne um 6 Uhr morgens ist?

Anmerkung: Von einigen Schülern sagen lassen, ebenso die weitern Benennungen. Analog werden die weitern Himmelsgegenden behandelt und endlich der Reihenfolge nach gezeigt und benannt. Hierauf:

Wenn ich also gegen Norden (Osten, Süden, Westen) schaue, welche Richtung liegt hinter mir? (zur rechten Hand? — zur linken Hand?)

Erklärung: Diese vier Himmelsrichtungen heißen Hauptthimmelsgegenden; es gibt aber noch andere Himmelsgegenden, welche man Zwischengegenden heißt. Sie liegen zwischen den Hauptgegenden. Zwischen Süden

und Osten liegt mitten drin eine andere Himmelsgegend; die heißt Süd-Osten.

Zeige mir Osten! zeige Süden! zeige die Gegend zwischen Osten und Süden!

Wie heißt die Gegend zwischen Osten und Süden?

Warum heißt diese Gegend Südosten?

Zeige mir Süden! zeige Westen!

Wie heißt jetzt wohl diese Gegend zwischen Süden und Westen? Warum? ꝛc.

Anmerkung: Daraufhin läßt man die verschiedenen Richtungen wiederholen, zuerst, wie sie der Reihe nach folgen und hierauf aus der Reihe und läßt sie jeweilen benennen.

Eine Übung im Freien beim Sonnenschein läßt sich sehr vorteilhaft anfügen. Stellt man einen Stab zur Mittagszeit in die Erde, zeigt der Schatten nach Norden, nachmittags 3 Uhr nach Nord-Osten, ꝛc.

Lasse man bestimmen, wohin der Schatten morgens 6 Uhr zeigt, vormittags 9 Uhr, ꝛc. Lasse man vom Schulhause aus Häuser, Flüsse, Berge zeigen, die östlich, südlich, ꝛc. liegen; heiße die Kinder östlich, südöstlich, ꝛc. gehen!

Somit ist eine Stunde ausgefüllt, und die Schüler sind zur Einführung in die Landkarte vorbereitet.

II. Über die Notwendigkeit einer anschaulichen Einführung in die Karte schreibt Kellner in seinem Aph. 14. 2. „Merkwürdig ist es, daß viele Lehrer noch immer die Landkarte als etwas ansehen, was sich von selbst versteht und erklärt. Sie hängen sie in gutem Glauben vor die Schüler hin und dozieren frisch darauf los: hier im Norden liegt das, da im Süden das, links dieses, rechts jenes — und bedenken dabei gar nicht, welche riesige Abstraktion sie urplötzlich dem kindlichen Geiste zumuten."

Am besten geschieht eine Anleitung mit Hilfe einer Wandtafel. Nachdem die Haupt- und Zwischengegenden mündlich repetiert worden sind, legt man die Tafel horizontal vor die Kinder hin und zwar so, daß die 4 Seiten nach den 4 Himmelsrichtungen gerichtet sind. Hierauf läßt man sich von ihnen angeben, nach welcher Himmelsgegend jede Seite der Tafel liegt, wobei man sie mit der Kreide durch die Anfangsbuchstaben andeutet. Beim Aufstellen derselben wird sich dann die Veranschaulichung des Satzes ergeben: „Auf der Karte ist oben Norden, rechts Osten, links Westen, unten Süden." — So wird auch der irrigen Vorstellung vorgebeugt, als gehe es nach Norden aufwärts und nach Süden abwärts. Frage ich nun:

Wo müßte ich Seen, Berge, Ortschaften, Flüsse, die im Norden liegen, hinzeichnen? Wo solche, die im Süden liegen u. s. f., so bin ich versichert, jedes Kind wird mir die richtige Antwort geben können.

Es wird dann auch verstehen und begreifen, wenn ich sage: Die Seen, Berge und Ortschaften, welche im Norden eines Landes liegen, müssen darum auf der Karte oben gezeichnet sein; die östlichen Teile sind rechts, die südlichen unten und die westlichen links dargestellt. (IV. schwyz. Schulbuch § 15.)

In die Mitte der Tafel zeichne man ein Viereck ein und bedeute den Kindern, es sei dies das Zeichen für das Schulhaus. Nun frage ich:

In welcher Richtung vom Schulhause liegt die Kirche?

In welcher Richtung muß ich sie also auf die Tafel zeichnen?

Was liegt im Osten vom Schulhause? (Haus x.)

Wo zeichne ich das Haus x hin?

Anmerkung: Auf gleiche Weise fahre man fort mit Fragen nach der Richtung der Häuser, Straßen und Bäche und zeichne sie jeweilen auf die Tafel her, bis ein kleineres Dorfbild auf der Tafel steht.

Zeige auf der Tafel das Schulhaus!

Was liegt östlich davon? südlich ꝛc.

Liegen diese Häuser, die ich da im Osten gezeichnet habe, auf dem Lande auch wirklich östlich vom Schulhause? Die Antwort wird dies bestätigen, und ich füge hinzu: Auf der Karte und auf dem Lande haben die Häuser, Ortschaften ꝛc. die gleiche Lage, und man kann erkennen, in welcher Richtung sie liegen.

Vertiefe man jetzt die Kinder in dieses Bild und in das Erklärte, lasse dann die Schüler das Einschlagende (IV. schwyz. Schulbuche § 15, 1.) lesen mit Einschaltung von Fragen, dann zusammenhängend, und das erste Verständnis einer Karte ist gegeben.

III. In der nächsten Unterrichtsstunde vergewissere man sich über das Vorhergehende und schreite nun zur Kenntnis der Zeichen.

Lehrer: Was für eine Ortschaft haben wir das letzte Mal auf die Tafel gezeichnet? — Schüler: Die Ortschaft N.

Lehrer: Ist auf einer Karte gewöhnlich nur eine Ortschaft gezeichnet?

Schüler: Nein, viele, auch Berge, Seen, Flüsse. (Denn die Karte ist das Bild eines Landes.)

Lehrer: Welches Zeichen haben wir für das Schulhaus gesetzt? . . .

Wie haben wir dies oder jenes Haus bezeichnet? . . .

Könnte man jetzt nicht für alle diese Häuser ein einzelnes Zeichen setzen? . . .

Erklärung: Wollte man für jedes Haus auf der Landkarte ein eigenes Zeichen setzen, so würde diese ungeheuer groß. Man macht darum für diese Zeichen,

welche ein Dorf bedeuten, einen solchen kleinen Ring. (○) — Hier schalte man mit der Erklärung auch die Übung ein. Lasse man sich solche Pfarrgemeinden zeigen, zugleich mit Bestimmung ihrer Lage auf der Karte!

Also für unser Dorf zeichnen wir auf die Tafel einen Ring.

Lehrer: Was bedeutet dieser Ring? . . .

In welcher Richtung liegt die Ortschaft N.? . . .

Wo muß ich also diese Ortschaft auf der Tafel hinzeichnen? . . .

Anmerkung: So verfahre man bei den nächstliegenden Orschaften und zeichne selbe immer mit Ringen auf die Tafel hin. Vielleicht liegt in der Nähe ein Flecken A.

Habt ihr A auch schon gesehen? . . .

Ist er kleiner oder größer als unser Heimatsdorf? . . .

Erklärung: Er ist größer, und solch größere Ortschaften heißt man Flecken. Damit man sie aber auch auf der Karte erkennt, macht man auch ein eigenes Zeichen: einen größern Ring und einen kleinern darin gezeichnet.

Jetzt läßt man solche Flecken auf der Karte suchen. — Ähnlich verfahre man bei den Zeichen Stadt, Kloster, Schloß, 2c. Gehe man immer, wo möglich, von der Anschauung aus, erkläre, führe das Zeichen vor Augen und suche dies zu üben. Bei Straßen und Flüssen lasse man bestimmen, woher sie kommen, und wohin sie gehen, bei Bergen, wo sie liegen. Vielleicht ist ein Kanal in der Nähe. Man macht die Kinder aufmerksam auf die schönen Ufer, den geraden Lauf, und bei einiger Anleitung werden sie den Unterschied zwischen natürlichem und künstlichem Flußbett unschwer herausfinden.

So hat man nach und nach erklärt und Zeichen auf der Tafel aufgeführt, ebenso solche auf der Karte aufsuchen lassen. Daran schließt sich nun die Wiederholung und Übung. (Auch leicht schriftliche Aufgaben, z. B. Dörfer im Kt. N. sind. — Im Norden liegen die Dörfer: N. . . . , im Süden 2c.) — In kurzer Zeit haben die Kinder Geläufigkeit im Kartenlesen.

IV. Der Maß-Stab bedarf ebenfalls eingehender Veranschaulichung. Man geht auch hier wieder von der Anschauung aus, nämlich vom Schulhause und dem Zeichen, das wir für die wirkliche Größe gesetzt haben. Man kann nun, ohne hohe Anforderungen an die Geisteskräfte des Kindes zu stellen, leicht erklären, daß dieses Zeichen etwa 100 mal kleiner sei als die wirkliche Größe. Die Karte stellt nun die Gegenstände noch viel kleiner dar, 300000 mal kleiner, (250000

mal kleiner oder wie dann der Maßstab des Kartenwerkes angibt.) Wenn ich also auf der Karte eine 1 mm. große Strecke gezeichnet finde, so ist die Linie auf dem Lande 300000 mm. oder 300 m.

Wenn nun die gezeichnete Strecke 2, 3, 7, 11 mm. mißt, wie groß ist die wirkliche Entfernung?

Messe die Enfernung von A nach B!

Wie viele m. sind das in Wirklichkeit?

Das sind anschließende Übungen, die leicht erweitert und vermehrt werden können.

So wäre denn dieser Stoff insoweit behandelt, daß ihn die Kinder leicht zu ihrem geistigen Eigentum machen können. Sie werden lernen, die Karten zu verstehen und zu entwickeln. Es ist die Möglichkeit, ich möchte fast sagen, die Bestimmtheit, vorhanden, bei einigem Üben die Schüler zu diesem Resultate zu bringen. Lasse man sich die Arbeit nicht gereuen; gibt sie auch dem Lehrer Mühe; — die Frucht des Erfolges krönt ihn reichlich dafür. Daß dieser Weg der Veranschaulichung zum Ziele führt, das ist erwiesen; halte man da besonders in den ersten Anleitungen an dem Grundsatze fest: „Nichts ist im Geiste, was nicht vorher durch die Tore der Sinne gegangen ist."

A. Sp. in Tuggen.

Zur obligatorischen Bürgerschule im Kanton Aargau.

Der Lehrplan für die Bürgerschule Aargaus datiert vom 6. August verwichenen Jahres. Er ist provisorischer Natur und auf Vorschlag des Erziehungsrates vom Regierungsrate erlassen. Die allgemeinen Bestimmungen desselben sind in 7 Paragraphen zusammengefaßt und den Lesern unserer „Blätter" bereits bekannt. Im 2ten Teile tritt derselbe in die „Behandlung und Verteilung des Unterrichtsstoffes" ein.

Ich lasse diesen 2ten Teil nun wörtlich folgen; er mag da und dort einem Lehrer der Fortbildungs- und Rekrutenschule gute Dienste tun.

§ 8. Lesen und Aufsatz wöchentlich für jede Klasse 1½ Stunden, total 30 Stunden.

a. Das Lesen wird in der untern Klasse als Unterrichtsfach um seiner selbst willen noch besonders geübt. Hauptsache ist das richtige Verständnis des Gelesenen. Dazu dient die mündliche Wiedergabe desselben, verbunden mit den nötigen Fragen und Erklärungen.